



Abb. 1: Hendrick Cornelisz. Vroom (1566-1640), die Ankunft des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Vlissingen 1613, 203 x 409 cm, Öl auf Leinwand, um 1632, Frans Hals Museum, Haarlem.
Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hendrick_Cornelisz._Vroom, CCO

Portraits von Schiffen, Seeschlachten und Handelsflotten.

Barocke Schiffbaukunst in der Malerei des 17. Jahrhunderts

von Ellen Wagner

Der folgende Beitrag entstand anlässlich der Interdisziplinären Fachtagung der DGSM: „Von der Kogge zum Containerschiff – Der Weg vom Schiffbauhandwerk zur Schiffbau-technik“, die vom 17.-19. März 2017 in Duisburg stattfand. Die seitdem erschienene Literatur zur barocken Schiffbaukunst findet daher keine Berücksichtigung.

Mit Ausnahme des schwedischen Kriegsschiffes **Vasa** hat sich kein originales Schiff aus dem 16. und 17. Jahrhundert vollständig genug erhalten, um detailliert Auskunft über Schiffbau und Aussehen der Wasserfahrzeuge dieser Zeit zu geben.

Der Rückgriff auf die Kunstproduktion dieser Epoche, auf Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken ist nötig, um sich ein Bild von den Schiffen dieser Zeit machen zu kön-

nen. Schriftliche Quellen, wie Rechnungen, Briefe, Abmessungstabellen und heutige Erkenntnisse über die Schiffbaukunst lassen sich bei der Betrachtung eines Seestückes hinzuziehen. Erst dann lässt sich sagen, ob die bildnerische Darstellung eines Schiffes dem realen Erscheinungsbild entsprechen kann, oder ob andere Beweggründe die Bildkomposition bestimmten.

Dazu gehört vorrangig die Erfüllung der Wünsche eines öffentlichen oder privaten Auftraggebers. Damit können bereits andere Bildaufgaben, wie die Repräsentation eines Schiffes oder das Festhalten eines historischen Ereignisses, also die Memoria, abgedeckt sein. Doch spielen bei der maritimen Bildproduktion des 17. Jahrhunderts auch andere Aspekte eine Rolle, wie der Anspruch des Malers, das Einfangen einer Seelandschaft und nicht zuletzt die Kosten, die mit dem Malauftrag verbunden waren.

Doch zunächst ein Blick auf eines der ältesten Zeugnisse maritimer Präsenz, das bis in unsere Gegenwart überdauert hat: Mit der auf 1546 datierten **Anthony roll** hat sich ein Schiffsverzeichnis der Tudor Navy erhalten, das die Schiffe der Flotte Heinrichs VIII nicht nur detailreich beschreibt, sondern auch illustriert. Auf ehemals drei Rollen feinem Pergament mit je 5,50 m Länge sind insgesamt 58 Schiffe mit Angaben über Größe, Besatzung, Bewaffnung und weitere Ausstattung aufgeführt, die alle in gleicher Ansicht von Steuerbord achtern abgebildet sind.

Festgehalten werden die unterschiedlichen Bauweisen der Schiffstypen, sowie deren Bewaffnung und Beflagung, wobei hier individuelle Kennzeichen wie Anordnung und Auswahl der Flaggen und weiterer Schmuck neben der Beschriftung zur Individualisierung des jeweiligen Schiffes beitragen. Die **Salamander** trägt als einziges Schiff eine Galions-

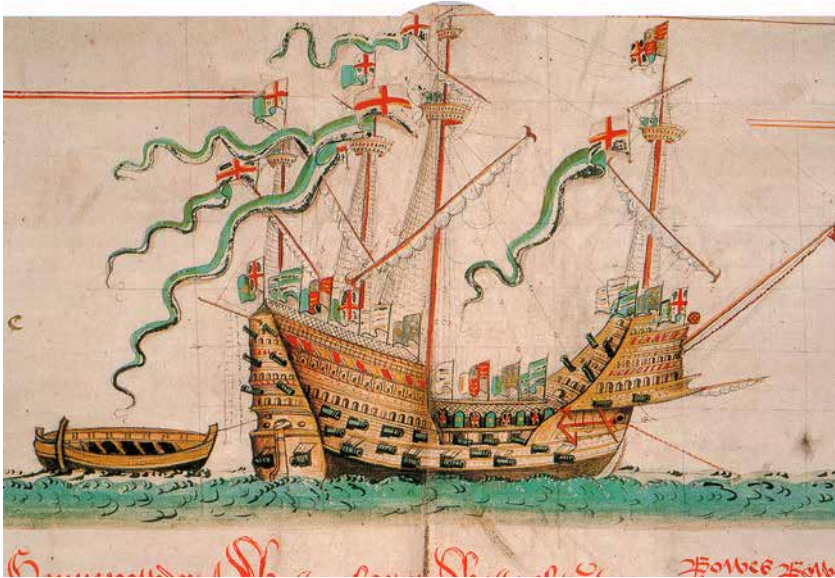


Abb. 2: Mary Rose, Ausschnitt aus der Anthony Roll, um 1546, Pergament, British Library. Bildquelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Anthony_Roll, CCO

figur, während auf der **Mary Rose** (Abb. 2) königliche Flaggen wie die Fleur de Lys, das rote Georgskreuz Englands, der Royal Standard und die grün-weiß gestreifte Flagge des Hauses Tudor eng nebeneinander zu sehen sind. Die Überreste des 1545 gesunkenen Flaggschiffs der Tudor-Flotte konnten 1982 aus dem Solent gehoben werden, so dass sich die seltene Gelegenheit eines Vergleiches zwischen zeitgenössischer Darstellung und Original ergibt. Hier zeigt sich, dass trotz summarischer Darstellung von Geschützen und Takelage eine im Ergebnis richtige **Illustration** der **Mary Rose** in der Anthony roll vorliegt. Das Schiffsverzeichnis erfüllte sicher nicht nur dokumentarische Zwecke, sondern diente auch zur Repräsentation und Untermauerung eines englischen

Anspruchs als Seemacht. Als Wandbehang beispielsweise muss sich ein imposanter Gesamteindruck der königlichen Flotte ergeben haben.

Die Maritime Malerei als eine Sonderform der Landschaftsmalerei beginnt mit Hendrick Cornelisz. Vroom in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die künstlerische Entwicklung des in Haarlem geborenen Malers wurde entscheidend von seinen Reisen in den Süden Europas geprägt, von der er eine nur als Schiffbrüchiger überstand. Da sich nicht nur in Adelskreisen zahlreiche Interessenten für seine maritimen Szenen fanden, spezialisierte sich Vroom auf diese Art der Malerei. Seine Seestücke zeigen häufig ein der tosenden See trotzendes Schiff, umgeben von hohen Wellenbergen und

monsterartigen Fischgestalten (Abb. 3). Das Schiff ist hier als bewahrender Ort für den auf seinem Lebensweg stets gefährdeten Menschen zu verstehen – vielleicht erfreut es sich gerade deswegen einer detailreichen Darstellung: Neben einer akribisch ausgeführten Takelage sind sowohl ein goldener Löwe als Galionsfigur als auch Seitengalerien und vergoldetes Schnitzwerk am Hackbord zu erkennen.

Hendrick Cornelisz Vroom ist auch der Künstler, der die Ankunft des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Vlissingen, im Jahr 1613 bildlich festgehalten hat (Abb. 1). Der Kurfürst hatte nach der Eheschließung mit der englischen Prinzessin Elisabeth Stuart, einer Schwester Charles I., in Westminster Abbey die Rückreise in die Pfalz über die niederländischen Provinzen angetreten.

Welche politische Dimension diese Eheschließung hatte, lässt sich auch an der Bildkomposition Vrooms ablesen, denn nicht die Personen stehen im Vordergrund, sondern die Darstellung der englischen Seemacht. Vor der Hafeneinfahrt der Stadt versammeln sich etliche große und kleine Schiffe in einer scheinbar zufälligen Formation. Jedoch bilden die fünf größeren Fahrzeuge eine Art Kreis, dessen Mitte von kleineren Booten, die sich linienartig Richtung Hafen bewegen, gefüllt wird. Die **Red Lion** und die **Repulse** flankieren eines der größten Kriegsschiffe dieser Zeit, die **Prince Royal**, erbaut 1610. Diese dominiert die linke Bild-



Abb. 3: Hendrick Cornelisz. Vroom (1566-1640), der Sturm, Öl auf Leinwand, 98 x 183 cm, (Ausschnitt), 1629, Privatbesitz, Foto: E. Wagner



Abb. 4: die Prince Royal, Detail aus Abb. 1, Ankunft des Kurfürsten Friedrich V. in Vlissingen, 1613. Bildquelle: siehe Abb. 1.

hälfte und zeigt in der Beflaggung die Anwesenheit des englischen Königshauses (Abb. 4). An der im Bild festgehaltenen Steuerbordseite der **Prince Royal** lässt sich zum einen die Schiffsbauweise mit ausgeprägten Achter- und Vorderkastellen ablesen, die zeigen, dass das Schiff noch keine durchgehenden Decks besaß. Zum anderen trägt das Schiff ein reiches, farbig gefasstes und vergoldetes Dekor, das der Repräsentation dient und den Herrschaftsanspruch des englischen Königshauses Stuart zeigt. An der Seitengalerie ist deutlich das badge des Kronprinzen zu erkennen: drei stehende weiße Straußenfedern, umfasst vom Reif der Prinzenkrone. Die Buchstaben H und P flankieren das badge und stehen für Henry Frederick Princeps, dem ältesten Sohn James I, der zum Zeitpunkt des Schiffbaus 1610 englischer Thronfolger war. In der darüber liegenden Galerie sind, flankiert von der französischen Lilie und dem goldenen Löwen Englands, die Initialen des Königs, JR, Jakobus Rex sowie das Wappen des Hauses Stuart zu erkennen. An der unteren Seitengalerie sind weitere beasts, wie das weiße Einhorn Schottlands oder der rote Drache von Wales, eingerahmt von der goldenen Lilie Frankreichs, zu sehen, die den Machtanspruch des amtierenden Königshauses vor Augen führen. Diese Skulpturenreihe findet sich am Galionskorb wieder, der mit einer königlichen Reiterfigur abschließt.

Das Gemälde Cornelisz. Vrooms zeigt nicht nur ein historisches Ereignis, sondern setzt auch zwei seefahrende Nationen ins Bild, die sich im Laufe des 17. Jahrhunderts mehrfach zu Wasser auseinandersetzten. Häufig involviert: die **Prince Royal**.

Das Schiff wurde 1641 umgebaut und wenige Jahre später, in der Zeit des Commonwealth zwischen 1649 und 1660, unter dem Namen **Resolution** in den Englisch-Niederländischen Kriegen eingesetzt. Das Gemälde von Jan Abrahamsz. Beerstraten zeigt die Schlacht von Scheveningen, bei der am 10. August 1653 die beiden gegnerischen Flotten während des Ersten von insgesamt drei Kriegen aufeinanderstießen (Abb. 5). Die



Abb. 5: Jan Abrahamsz. Beerstraten (1622-1666), Die Seeschlacht von Scheveningen, (Ausschnitt), 176 x 282,5 cm, Öl auf Leinwand, 1663, Rijksmuseum Amsterdam. Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Abrahamszoon_Beerstraten, CC0

beiden Flaggschiffe **Brederode** und **Resolution** treffen in der Bildmitte direkt aufeinander, umgeben von im Gefecht verwickelten und bereits zerstörten Schiffen. Das Flaggschiff der Niederländer kann anhand des Heckspiegels identifiziert werden, wie der Vergleich mit einer lavierten Federzeichnung Willem van de Velde d. Ä. zeigt (Abb. 6). Die **Resolution** ist mit einem neuen Galion ausgestattet, das das königliche Dekor verloren hat und an dessen Spitze nun ein goldener Löwe statt eines königlichen Reiters zu sehen ist.

Die Seeschlacht von Scheveningen wurde auch von Willem van de Velde d. Ä. in einer großen Penschilderei festgehalten, (Abb. 8) eine Gemäldeart, bei der auf dem grundierten Bildträger die Zeichnung mit spitzer Feder eingeritzt und dann mit Tinte sichtbar gemacht wird. Diese Technik ermöglicht die detailgenaue Darstellung der Schiffskörper

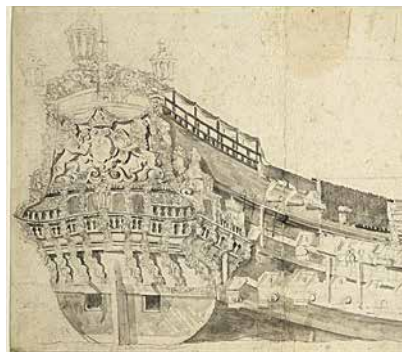


Abb. 6: Willem van de Velde d. Ä. (1611-1689), Zeichnung der Brederode, 25,8 x 42 cm, Tinte auf Papier, ca. 1658, National Maritime Museum, Greenwich. Bildquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Brederode>, CC0

in zeichnerischer Manier auf einem sonst nur Gemälden vorbehaltenen Bildformat. Das Stück gehört in eine Reihe von Penschildereien, die die Seekriege mit England dokumentieren und sich bis 1875 im Privatbesitz der Familie Tromp befanden. Portraits der an den Seekriegen beteiligten Admiräle Maarten und Cornelis Tromp zeigen deren Flaggschiffe im Bildhintergrund, wie die von Cornelis Tromp kommandierte **de Gouden Leeuw**.

Die niederländischen Erfolge im Seekrieg gegen England sind in den Penschildereien mit akribischer Genauigkeit festgehalten, wobei die niederländische Sicht des Schlachtgeschehens die Grundlage für die im Bild festgehaltene Dokumentation



Abb. 7: Peter Lely (1618-1680), Cornelis Tromp (1629-1691), 127 x 101,5 cm, Öl auf Leinwand, ca. 1675, National Maritime Museum, Greenwich. Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Cornelis_Tromp, CC0



Abb. 8: Willem van de Velde d. Ä. (1611-1689), Die Seeschlacht von Scheveningen, (Ausschnitt), 170 x 289 cm, Tinte auf Leinwand, ca. 1658, Rijksmuseum Amsterdam. Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Seeschlacht_bei_Scheveningen, CCO

und Erinnerung an die Auseinandersetzungen ist.

Doch zurück zur **Resolution**: Das Schiff wurde zwischen 1660 und 1663 grundlegend erneuert, vergrößert und neu bewaffnet, um unter seinem alten Namen **Prince Royal** 1665 als Flaggschiff am zweiten Niederländisch-Englischen Krieg teilzunehmen.

Das Gemälde aus der Werkstatt Abraham Storcks zeigt die Viertageschlacht von 1666 vor wolkigem Himmel und in bewegter See mit dramatischem Schiffsuntergang im Vordergrund (Abb. 9). Das gesamte Schlachtgeschehen wird von ach-

tern gezeigt, so dass die Schiffshecks gut sichtbar sind und sich die Masten und Segel in gleicher Richtung neigen, bzw. wölben, was dem Bild eine hohe Dynamik verleiht. In der Bildmitte ist die direkte Auseinandersetzung der beiden gegnerischen Flotten durch die Flaggschiffe festgehalten, denn am Skulpturenschuck der Heckspiegel sind **De Zeven Provinciën** und die **Prince Royal** zu erkennen. Beide zeigen im Oberspiegel das jeweilige Wappen, wobei die Schiffe der englischen Flotte anhand der darunterliegenden Ausgestaltung der Heckgalerien zu identifizieren sind. Die **Prince Royal** trägt in der oberen Heckgalerie eine lebensgroße, stehende Herrscherfigur, während

die **Royal George** an dieser Stelle lediglich ein Wappenfeld aufweist. Da Abraham Storck zeit seines Lebens in Amsterdam arbeitete, ist zu vermuten, dass er **De Zeven Provinciën** gesehen hat, jedoch nie ein Schiff der englischen Flotte in Augenschein nehmen konnte und hier auf Druckvorlagen oder mündliche Überlieferung zurückgriff.

Wie detailfreudig und genau Schiffe im Bild festgehalten wurden, zeigt das Oeuvre Willem van de Velde d.J.. Eines seiner Gemälde zeigt Die Eroberung der **Prince Royal** am 13. Juni 1666, die nach dem Rückzug der englischen Flotte Richtung Themsemündung auf Grund gelaufen und so den Niederländern ausgeliefert war. (Abb. 10). Während am tiefliegenden Horizont noch das Gefecht tobt, hat die **Prince Royal** bereits die Fahne gestrichen und die gegnerische Mannschaft ist dabei, das Schiff zu übernehmen. Trotz seiner Manövrierunfähigkeit wirkt das Schiff, von Backbord achtern dargestellt, majestätisch, ja fast prächtig, nicht zuletzt durch die detailgenau wiedergegebene Heckfassade. Das königliche Wappen des Hauses Stuart mit aufsteigendem Löwen und Einhorn füllt den Oberspiegel komplett aus, unter dem sich die Heckgalerien mit vergoldetem Skulpturenschmuck anordnen. Im Zentrum der oberen Heckgalerie steht die etwa lebensgroße

Figur des Herrschers, aktuell Charles II, auf beiden Seiten flankiert von einer streng symmetrischen Architekturkulisse. Tarmen (phantastische, plastische Figuren in Form von Karyatidhermen) betonen die Fensterrahmen und teilen die Fassade in Bildfelder. In diesen finden sich die Wappen und Hoheitszeichen der englischen Krone, wie das



Abb. 9: Abraham Storck (1644-1708), Die Viertageschlacht im zweiten Niederländisch-Englischen Krieg, 78,5 x 110,5 cm, Öl auf Leinwand, ca. 1670, National Maritime Museum Greenwich. Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Englisch-Niederländischer_Krieg, CCO



Abb. 10: Willem van de Velde d. J. (1633-1707), Eroberung der Prince Royal, (Ausschnitt), 58,5 x 81 cm, Öl auf Leinwand, ca. 1670, Rijksmuseum Amsterdam.
Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Englisch-Niederländischer_Krieg, CCO



Abb. 11: Ferdinand Bol (1618-1680), Michiel Adriaenszoon de Ruyter (1607-1676), 150 x 127 cm, Öl auf Leinwand, 1667, National Maritime Museum, Greenwich.
Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bol,_Michiel_de_Ruyter, CCO

badge des Prince of Wales unterhalb der Herrscherfigur. Das Gemälde van der Veldes zeigt nicht nur den am Dekor ausgedrückten Herrschaftsanspruch des Hauses Stuart, sondern es erfüllt auch eine Memorialfunktion für das Schiff, das nach der Übernahme von den Niederländern nicht als Prise behalten, sondern durch Brand vernichtet wurde.

Diese Entscheidung traf Admiral Michiel Adriaenszoon de Ruyter, dessen Kriegsrat an Bord seines Flaggschiffes von Willem van de Velde d. Ä. in einer Pendschildereij festgehalten wurde. Auf dem Portrait des Admirals (Abb. 11) wird, ebenso wie beim Bildnis des Cornelis Tromp, deutlich, dass die Flaggschiffe der nieder-

ländischen Flotte als Hoheitszeichen dienten und den Anspruch auf die Meeresherrschaft ausdrückten.

Inwieweit Schiffe des 17. Jahrhunderts als Sinnbild eines souveränen Herrschers dienten, zeigt kein anderes Seefahrzeug überzeugender als die *Sovereign of the Seas*, (Abb. 12) in Auftrag gegeben von Charles I, Erbe James I. auf dem englischen Thron. 1637 fertiggestellt, wurde das Schiff durchgehend mit einem vergoldeten Skulpturenprogramm ausgestattet, das die Verherrlichung Charles I als von Gottes Gnaden eingesetzten souveränen Herrscher thematisiert. Dieser Herrschaftsanspruch wird durch die Darstellung etlicher Sinnbilder – von den Erdteilen, den vier Ele-

menten über Cäsarenbildnisse und Kardinaltugenden bis zur stetigen Wiederholung der *beasts and badges* der angelsächsischer Herrscher, legitimiert. Nach diversen großen Umbauten wurde die *Royal Sovereign* ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Seekriegen Englands eingesetzt. In der Schlacht von Barfleur (Abb. 13) im Mai 1692 trafen im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekriegs die vereinten Flotten Englands und der Niederlande auf die Flotte Frankreichs, und damit auf die Schiffe König Ludwig XIV.

Wieder sind es Zeichnungen der van de Veldes, die einen Eindruck von der französischen Flotte überliefern. Die Heckfassaden der gezeichneten Schiffe zeigen ein Dekor, bei dem der Skulpturenschmuck auf den Oberspiegel mittels einer Trophäe oder einer Allegorie konzentriert wird (Abb. 14). Die einheitlich aufgebauten Heck- und Seitengalerien übernehmen Formulierungen aus dem repräsentativen Schlossbau des Absolutismus, als dessen Vertreter schlechthin Ludwig XIV gilt. Zu erkennen ist eine mehrgeschossige Gliederung mit durch Balustraden hervorgehobener *Bel Etage* sowie Hermen und Girlanden als Bauzier. Die Einheit der Heck- und Seitengalerien erinnern an den Aufbau einer dreiflügeligen Schlossanlage, in dessen *Corps de Logis* das Achterkastell des Schiffes liegt.

Das Flaggschiff der französischen Flotte, die *Soleil Royal*, (Abb. 15)



Abb. 12: Peter Lely (1618-1680), *Sovereign of the Seas*, Detail des Hecks aus dem Portrait des Schiffbauers Peter Pett, 141 x 156,2 cm, Öl auf Leinwand, ca. 1645.
Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sovereign_of_the_Seas, CCO



Abb. 13: Ludolf Barkhuizen (1631-1708), *Seeschlacht von Barfleur*, 157,5 x 233,5 cm, Öl auf Leinwand, 1693, National Maritime Museum Greenwich.
Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Seeschlachten_von_Barfleur_und_La_Hougue